

Bonner General-Anzeiger, 13.05.2011

„Bis wir zweistellig sind, dauert es noch“

Alexander Graf Lambsdorff über das neue Personalkonzept, Zweifel an Homburger und die FDP als Europa Partei

Mit Erleichterung und Zuversicht fährt der Bonner Europaabgeordnete Alexander Graf Lambsdorff zum FDP Parteitag nach Rostock. Mit ihm sprachen Bernd Eyermann und Ulrich Lüke.

General-Anzeiger: Haben Sie in Ihrer Parteikarriere jemals so verkorkste Tage erlebt wie zu Wochenbeginn?

Lambsdorff: Ich bin seit 1987 in der FDP. Da hat es sehr viel Auf und Ab gegeben. Entscheidend ist das Ergebnis und das ist gut.

GA: Einspruch: Das war doch abschreckender als alles, was Guido Westerwelle vielleicht versäumt hat.

Lambsdorff: Das glaube ich nicht. Es gab drei Stellen zu bedenken: die Partei, die Fraktion und die Regierung. Philipp Rösler hat es in kurzer Zeit geschafft, sowohl die Spitze der Partei als auch die der Fraktion neu zu besetzen und eine Kabinettsumbildung hinzubekommen. Das ist ein Ergebnis, mit dem man einen Neustart gut begründen kann.

GA: Glauben Sie wirklich, dass der neue Parteichef gestärkt aus dieser Debatte hervorgeht?

Lambsdorff: Natürlich! Heute beginnt der Parteitag in Rostock. Und auf dem wird Rösler aller Voraussicht nach mit einem sehr guten Ergebnis gewählt werden. Und die Antwort ist dann ganz klar: Ja, er wird gestärkt aus diesem Parteitag hervorgehen.

GA: Warum musste Birgit Homburger den Fraktionsvorsitz abgeben, wenn jetzt ein Partei-Oldie dort Platz nimmt, der in Rheinland-Pfalz gerade mal 4,2 Prozent erreicht hat?

Lambsdorff: Rainer Brüderle war dort 28 Jahre Landesvorsitzender. Er kann als liberales Urgestein an der Spitze der Fraktion zu vielen Themen etwas sagen. Rösler hat von Anfang an deutlich gemacht, dass er ein gemischtes Team haben will. Mit verschiedenen Generationen. Ich glaube, dass Brüderle an dieser Stelle weiter erfolgreich für die FDP wirken kann.

GA: Teilen Sie Brüderles Ansicht, dass es in der FDP keinen „Altersrassismus“ geben dürfe?

Lambsdorff: Ja, uneingeschränkt.

GA: Ist es klug, statt Gesundheits- Wirtschaftsminister werden zu wollen, um mehr Zeit für Anderes zu haben?

Lambsdorff: Ich glaube, die Verbindung des Wirtschaftsministers mit dem Parteivorsitz wird der FDP, dem organisierten Liberalismus und dem Parteivorsitzenden gut tun. Denn die Themen des Wirtschaftsministeriums sind Themen, die für die Leistungsbereiten, für die Mittelschicht, von besonderer Bedeutung sind. Das sind unsere Themen, das sind unsere Wähler. Das ist deshalb eine sehr kluge Entscheidung.

GA: Ist es richtig, Frau Homburger für ihren Verzicht auf den Fraktionsvorsitz mit dem ersten stellvertretenden Parteivorsitz zu belohnen? Machen das die Parteitagsdelegierten mit?

Lambsdorff: Das wird so vorgeschlagen, und dann werden wir das Wahlergebnis abwarten.

GA: Mit welchem Ergebnis rechnen Sie denn?



ALEXANDER GRAF LAMBSDORFF
MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Lambsdorff: Sie hat sicher eine Chance. Aber auf hoher See, vor Gericht und auf Parteitag sind Sie in Gottes Hand.

GA: Wird es denn, wie Fraktionsvize Martin Lindner vorgeschlagen hat, auf dem Parteitag eine Abstimmung darüber geben, ob Guido Westerwelle Außenminister bleiben kann?

Lambsdorff: Das würde mich sehr überraschen. Philipp Rösler hat gesagt, Guido Westerwelle bleibt Außenminister. Es ist das Recht des Parteivorsitzenden, solche Entscheidungen zu fällen. Deshalb wird es auch dabei bleiben.

GA: Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Leistungen Westerwelles?

Lambsdorff: Er hat die FDP vor zehn Jahren in einer Situation übernommen, die erheblich kritischer war als die heute. Wir waren kurz zuvor aus der Bundesregierung abgewählt worden, waren in viel weniger Landtagen vertreten und hatten weniger kommunale Mandate. Er hat in harter Arbeit, in der es sicher auch den einen oder anderen Fehler gegeben hat, am Ende geschafft, mit 14,6 Prozent das beste Ergebnis in der FDP-Geschichte einzufahren. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.

GA: Was halten Sie vom Rückzug Silvana Koch-Mehrins?

Lambsdorff: Das ist eine absolut honorige Entscheidung, zumal ja noch überhaupt kein Ergebnis der Universität Heidelberg vorliegt. Das zeigt auch, dass dieser Vorgang nicht mit der causa Guttenberg vergleichbar ist. Sie ist ein prominentes Gesicht der Europapolitik in Deutschland, viele haben wir nicht davon. Deshalb wird ihr Rat auch weiterhin gefragt sein.

GA: Mit welcher Aussage wird der Parteitag von Rostock inhaltlich verbunden sein?

Lambsdorff: Die FDP wird eine Energiewende mit Augenmaß beschließen. Wir wollen eine Bildungspolitik, die die Lernenden in den Mittelpunkt stellt und werden deutlich machen, dass wir marktwirtschaftliche Prinzipien bei der Euro-Rettung nicht über Bord werfen wollen.

GA: Kann es sein, dass die Koalition , mit ihrem Euro-Stützungskurs noch massiven Widerstand in den Koalitionsfraktionen bekommt?

Lambsdorff: Es gibt eine lautstarke Minderheit, die diesen Widerstand artikuliert. Eine gesunde Skepsis gehört zum politischen Geschäft, aber ich glaube, dass wir als FDP sagen können: Wir beteiligen uns konstruktiv an der Stabilisierung des Euro, denn das liegt im deutschen und europäischen Interesse.

GA: Die FDP war mal die Europa- Partei.

Lambsdorff: Die FDP ist nach wie vor Europa-Partei. Die Liberalen waren immer eine Partei, die für Weltoffenheit steht. Und die Weltoffenheit beginnt an der eigenen Grenze. Es wäre ein Treppenzug der Geschichte, wenn wir uns von der Tradition Hans-Dietrich Genschers abwenden würden.

GA: In welcher Stimmung fahren Sie nach Rostock?

Lambsdorff: Erleichtert.

GA: Erleichtert?

Lambsdorff: Ja, erleichtert, weil die Personaldebatte jetzt abgeschlossen werden kann. Und ich fahre in der Zuversicht, dass wir über inhaltliche Profilierung und eine Verbesserung unserer Regierungsarbeit wieder aus dem Umfragetief herauskommen.

GA: Können Sie sich vorstellen, dass die Bevölkerung das ganz anders sieht?

Lambsdorff: Ja, doch. Bis sich so eine Stimmung von Erleichterung, Zuversicht und Optimismus in der Bevölkerung verbreitet, das dauert noch ein bisschen. Es ist keine Frage von zwei, drei Wochen, bis wir in den Umfragen wieder zweistellig sind.



ALEXANDER GRAF LAMBSDORFF
MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Zur Person Alexander Graf Lambsdorff, 1966 in Köln geboren, Neffe des verstorbenen Wirtschaftsministers Otto Graf Lambsdorff, ist seit 2004 für die FDP Europa-Abgeordneter. Seit 2001 gehört er dem Bundesvorstand der FDP an. Lambsdorff ist überdies Schatzmeister der nordrhein-westfälischen FDP.

© Bonner Zeitungsdruckerei und Verlagsanstalt H. Neusser GmbH, Bonn General - Anzeiger,
13.05.2011